

IM KÜHL- SCHRANK BRENNT NOCH LICHT

oder Lieben Sie Schlager?

Ein Tanztheater über Einsamkeit
in Udo Jürgens' Liedern
O Solitude I

Tanztheater Katja Erdmann-Rajski

Programmheft

Fotografie: Bernd Hentschel



Im Kühlschrank brennt noch Licht oder Lieben Sie Schlager?

Ein Tanztheater über Einsamkeit in Udo Jürgens' Liedern.

O Solitude I

Premiere

4. September 2026, 20 Uhr

vhs stuttgart/TREFFPUNKT Rotebühlplatz

Vorstellungen vhs stuttgart/TREFFPUNKT Rotebühlplatz

5. September 2026, 20 Uhr

6. September 2026, 16 Uhr

30. und 31. Oktober 2026, 20 Uhr

3. April 2027, 20 Uhr

4. April 2027, 17 Uhr

22. Mai 2027, 20 Uhr

23. Mai 2027, 17 Uhr

Vorstellungen Theaterhaus Stuttgart

10. und 11. Dezember 2026, 20:15 Uhr

Karten

vhs: 0711 1873-800 und www.vhs-stuttgart.de

Theaterhaus: 0711 4020720 und www.theaterhaus.com

und an der Abendkasse

Weitere Infos

www.erdmann-rajski.de

Musik

Franz Schubert: Streichquintett in C-Dur, op. post. 163, D 956

John Tavener: The Protecting Veil

Udo Jürgens: Siebzehn Jahr, blondes Haar / Auf meinem Tisch
ein weißer Bogen / Was ich dir sagen will / Deine Einsamkeit /
Damals wollt' ich erwachsen sein / Ich weiß, was ich will / Ein
ehrenwertes Haus / Ich war noch niemals in New York / Gaby
wartet im Park / Merci Chérie / Einer wird gehen / Griechischer
Wein / Ein Lied für alle die einsam sind / Im Kühlschrank brennt
noch Licht / Immer wieder geht die Sonne auf

In Kooperation mit

der Volkshochschule Stuttgart und dem Theaterhaus Stuttgart

Gefördert vom

Kulturamt der Landeshauptstadt Stuttgart

Unterstützt vom

Produktionszentrum Tanz+Performance e.V.

Der Wegbegleiter. Eine Erinnerung an Udo Jürgens

von Rainer Moritz

Pscholka hieß er. Seinen Vornamen habe ich vergessen. Nennen wir ihn Uwe. Er wohnte wie ich in Heilbronn, fünf Fahrradminuten von der elterlichen Wohnung entfernt. Wir waren keine engen Freunde, Schulkameraden, die herausfanden, dass sie ein damals eher abseitiges Interesse teilten: den deutschen Schlager. Ich selbst hatte mich früh dafür begeistert, was Bernd Clüver, Gitta, Michael Holm oder Marianne Rosenberg sangen, und lernte zu verkraften, dass ich mit dieser Neigung von Mitschülern nur ein spöttisches Lächeln abbekam.

In dieser existenziellen Einsamkeit war ich froh, dass es Uwe Pscholka gab, der mit der angloamerikanischen



Rock- und Popmusik jener Jahre offenkundig auch nicht viel anzufangen wusste. So fanden zwei verlorene Seelen zueinander, und wir trafen uns ein paar Mal in der Pscholka'schen Wohnung. Ausgestattet mit selbst aufgenommenen Kassetten der aktuellen deutschen Hits, spielten wir das Procedere der Radio- und TV-Schlagerparaden nach.

Wem damals im Einzelnen unsere Gunst gehörte, weiß ich nicht mehr. Kein Zweifel allerdings besteht daran, dass Udo Jürgens zu unseren Favoriten zählte, und immer noch höre ich, als sei es vorgestern gewesen, Udo voll Zuversicht sein »Immer wieder geht die Sonne auf« schmettern.

Seit diesen Hitparadensessions hat mich Udo Jürgens begleitet; mal stand er direkt neben mir, mal sah ich ihm aus der Ferne zu. Doch selbst wenn ich ihn und seine Lieder eine Zeit lang aus den Augen verlor, blieb er mir stets im Sinn. Bis zu jenem 21. Dezember 2014, als er völlig überraschend nach einem Spaziergang an einer Herzattacke starb.

Udo Jürgens tot? Das war unvorstellbar und gab einem das schmerzhafteste Gefühl, dass hier nicht irgendeine Größe aus Politik, Sport oder Kultur gestorben war. Obwohl er nicht als mittelalter Mann starb, wirkte er unverwundlich, stellte sein Tod eine Art Beleidigung dar. Die Falten, die sein Gesicht zu einer markanten Karstlandschaft formten, standen nicht für Gebrechlichkeit. Sie sprachen für die reichhaltige Erfahrung eines intensiv gelebten Lebens und deuteten trotz



aller Melancholie, die dieses Gesicht manchmal durchsichtig machte, darauf hin, dass hier bis zuletzt ein nimmermüder, neugieriger Geist regiert hatte.

Es gab in diesem Leben kein auffälliges Schwinden der Kräfte, kein Dahinsiechen gar. Nein, wir dürfen davon ausgehen, dass er auf seinem letzten Spaziergang neue Pläne schmiedete. Zu leben, als gäbe es keinen Tod, mag oft ein Zeichen von Verdrängung und Verblendung sein. Udo Jürgens wirkte frei davon, er brauchte diese Haltung, um weiterleben zu können. Sein Nachruhm zehrt nicht zuletzt davon.

Es dauerte lange, bis seine Karriere ins Laufen kam. Erst 1966 gelang ihm der große Durchbruch, als er im dritten Anlauf mit »Merci Chérie« beim Grand Prix Eurovision de la Chanson gewann. Binnen weniger Jahre avancierte »Udo 70« zum Star und erreichte eine Popularität, die selbst von den Kennedy-Brüdern kaum übertroffen wurde. Sein Ruhm hatte mit der »normalen« Anerkennung, die ein erfolgreicher Schlagersänger erfährt, nichts mehr zu tun

Sein Manager Beierlein erkannte früh die Gefahr, dass sich die »Marke« Udo Jürgens totlaufen könnte, und verordnete seinem Zögling einen Imagewechsel. Der »Werthers-Leiden-Sänger«, der mit »Sag ihr, ich lass' sie grüßen« oder »Sag mir wie« als Spezialist für oft melancholisch eingefärbte



Herzschmerzlieder galt, durchlief einen Wandel. Mit einem Mal sang er auf Englisch (»Cotton Fields«), näherte sich halbironisch als »Happy Udo« der slawischen Damenwelt (»Anuschka«, »Babuschkin«) und provozierte nicht nur das Feuilleton mit demonstrativ gesellschaftskritischen Liedern (»Lieb Vaterland«, »Ein ehrenwertes Haus«).

So verblüffte er sein Publikum über Jahre hinweg mit überraschenden Titeln, bei denen ihm kongeniale Texte wie Wolfgang Hofer oder Michael Kunze zur Seite standen. In den 1970er-Jahren gelangen ihm Evergreens wie das Gastarbeiterlied »Griechischer Wein« oder das vor starker Kalorienzufuhr

warnende »Aber bitte mit Sahne«. Und immer präsentierte er anrührende Lieder, die ihn als »Geschichtenerzähler« zeigten – wie »Ich war noch niemals in New York«, »Ich schrieb nie ein Lied für Karin« oder »Und dabei könnt' sie meine Tochter sein«.

In seinen letzten Lebensjahren wurde er zum unantastbaren Heiligen des Showgeschäfts, dem das Fernsehen Geburtstagsgalas widmete. Sein Renommee ist seit seinem Tod nicht kleiner geworden. Es gibt viele Gründe, die seine Ausnahmestellung ausmachen. Er war ein Komponist von hohen Graden, der nie an einem Schema festhielt. Er vermittelte stets den Eindruck, für seine Sache zu brennen und sich bis zum Letzten, bis zum Bademantelfinale zu verausgaben.



So erlangte er den seltenen Status eines »authentischen« Künstlers. Ein Zynismus, wie er im Schlagerbusiness nicht selten vorkommt, war ihm fremd.

Die freimütigen Bekenntnisse zu Leidenschaften und Irrtümern gehörten zum Faszinosum Udo Jürgens. In seinen Liedern wirkte er so, als sänge er von sich selbst, als würde er dem Publikum sein Herz ausschütten. Da berichtete einer aus seinem Leben, da verzichtete einer darauf, eine Rolle zu spielen, da trat einer ungeschützt vor sein Publikum, das sich deshalb in seinen Liedern »wiederfand«. Das Identifikationsangebot war, je älter Jürgens wurde, ein eindeutiges:

Schaut her, so bin ich, schaut her, solche Fehler hab' ich gemacht, schaut her, so leide ich unter den Missständen der Welt! »Unterhaltung mit Haltung« nannte er das einmal.

Udo Jürgens und seine Lieder begleiten mich bis heute. Sie gehören ganz selbstverständlich zu meinem Leben. Das hätte ich mir damals, als ich mich mit Uwe Pscholka über unsere Kassetten beugte, nie träumen lassen.

Rainer Moritz, in Heilbronn geboren, leitete von 2005 bis 2025 das Literaturhaus Hamburg. Er ist Essayist, Literaturkritiker und Autor zahlreicher Bücher, darunter bei Reclam »Schlager« und »Udo Jürgens«.

Zusammen mit Claudia und Wolfgang Seljé begibt sich Rainer Moritz im Dezember auf eine besondere »Winterreise«:

Zwei Spuren im Schnee – Eine Schlittenfahrt durch die Welt der Weihnachts- und Winterschlager

Ein kurzweilig-komischer Abend, der in die Vergangenheit führt und zum Mitsingen animiert

Theaterhaus Stuttgart, Halle T2

MI. 2. Dez. 2026

<https://www.theaterhaus.com>





Katja Erdmann-Rajski (Konzeption, Choreografie, Regie, Musikidee) studierte Musikerziehung mit dem Hauptfach Rhythmik an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Nach ihrer anschließenden Tanzausbildung mit den Schwerpunkten zeitgenössischer Tanz, Tanztheater und Ausdruckstanz produziert

sie seit 2001 ihre eigenen Stücke in den Grenzbereichen von Musik und Tanz. Stipendiatin der Kunststiftung Baden-Württemberg. Zweimalige Konzeptionsförderung der Stadt Stuttgart für die Reihen *WahlVerwandtschaften*, *Leben am Telefon* und *Etymologiae*. *TanzVerse in 5 Akten*. Für *C-----H. Jandls Zunge* erhielt sie den Sonderpreis für eine herausragende choreographische Leistung beim Stuttgarter Theaterpreis 2010. 2013 erreichte ihr Solostück *Ritus* die Finalistenrunde beim Stuttgarter Solotanzfestival. Jurymitglied beim Internationalen Solo-Tanz-Theater Festival Stuttgart 2015 und 2022. Intensive Forschungsarbeiten zum Tanz (Gret Palucca). 2003-2025 Professorin im Bereich Kulturpädagogik/Kulturelle Bildung an der EH Darmstadt. Lehre im Bereich Rhythmik an den Musikhochschulen Dresden, Mannheim, Trossingen und der Hochschule Esslingen. 2020 wurde das Tanztheater Katja Erdmann-Rajski in die institutionellen Kulturförderung der Stadt Stuttgart aufgenommen.



Sonia Lautenbacher (Tanz und Co-Creation)

ist eine finnisch-französische freiberufliche Tänzerin, die derzeit in Frankfurt arbeitet. Zuvor arbeitete sie in Schweden mit *Norrdans*, unter anderem in Stücken von Nicole Neidert und Ingrid Berger Myhre, sowie in Finnland mit dem Katoava Collective. In Frankfurt war sie in verschiedenen Arbeiten

unterschiedlicher Choreograf*innen zu sehen, zuletzt in Stücken von Paola Rosolen und Venera Kazarova. Sie hat einen Bachelorabschluss in Zeitgenössischem Tanz an der HfMDK in Frankfurt und ihre besondere Leidenschaft gilt der Improvisation sowie Projekten, die Tanz in neue Räume bringen und neues Publikum erreicht. Sie arbeitet mit dem Tanztheater Katja Erdmann-Rajski zum vierten Mal zusammen.



Kristina Olearnikova (Tanz und Co-Creation)

ist eine in der Slowakei geborene Tänzerin, die derzeit freiberuflich in Deutschland arbeitet. Sie absolvierte ihren Bachelorabschluss in Bühnentanz, Performance und Tanzpädagogik an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz, Österreich. Sie arbeitete mit Choreografen wie Editta Braun,

Roberto Scafati und Grégory Darcy. Sie arbeitet seit 2024 mit dem Tanztheater Katja Erdmann-Rajski. Als freischaffende Künstlerin bewegt sie sich zwischen Bühne und Unterricht und ist aktuell in der freien Tanzszene Stuttgarts aktiv.



Carolin Bock (Licht, Technik)

studierte Kulturwissenschaft an der Universität Hildesheim. Sie arbeitete als Lichtgestalterin im Kleinkunstbereich mit Friedhelm Kändler, *Die Steptokokken*, dem Duo *Marianne Iser & Thomas Duda* sowie der freien Theatergruppe *Mahagoni*. 2001 bis 2003 war sie als Produktionsassistentin bei BM

Communications in Ludwigsburg tätig. Danach machte sie sich selbstständig. 2003 traf sie den Choreographen Lior Lev und hat als Projektbetreuerin sowie Lichtgestalterin an seinen Produktionen mitgewirkt. Für die Tänzerin und Choreographin Christine Chu gestaltete sie 2006 und 2007 das Lichtdesign für *Glücken des Tages*, *10 Fragen an Ellen* und *Trans-Vision*. Seit 2008 entwickelt sie das Lichtdesign für Katja Erdmann-Rajskis Stücke. Seit 2016 unterrichtet sie kreativen Tanz und arbeitet als Leiterin für integrativen therapeutischen Tanz.



Ulrich Fleischmann (Dramaturgie)

studierte Germanistik und Geschichte an der Universität Stuttgart und Historische Anthropologie an der École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris. Von 1995 bis 2018 arbeitete er als Texter, Kommunikationsdesigner und Konzeptioner. Seit 2005 begleitet er die Arbeit

Katja Erdmann-Rajskis in Kommunikation und Dramaturgie. Von 2008 bis 2013 Professor für Textgestaltung an der Fakultät

für Gestaltung der Technischen Hochschule Augsburg, lehrt er dort seit 2015 als Professor für Angewandte Kultursemiotik und ist seit 2020 Studiengangsverantwortlicher des Masterstudiengangs *Transformation Design*.

Statist*innen Karin Azza, Carmen Engert, Irene Heinzelmann, Edmond Lange, Gabi Lange, Ingrid Pittl, Sybille Ponto, Michael Satow, Birgit Weber-Neef, Monika Winter

Musikarrangement Matthias Schneider

Bühne Katja Erdmann-Rajski, Carolin Bock, Hannah Schreiner

Fotografie Bernd Hentschel



Der Kühlschrank und die Zweisamkeit der Einsamkeit

von Ulrich Fleischmann

Ist das nicht ein irres Bild? Da ist einer wieder mal allein in der Dunkelheit seiner Wohnung. Die Nacht ist leer wie der Platz neben sich im Bett. Die Hand greift nach dem Traumbild der Geliebten, doch da ist nur die Wand. Er öffnet den Kühlschrank. Sieht *das letzte Licht der Nacht*. Und sieht, wie selbst aus der (Gefühls)Kälte eines Kühlschranks die Hoffnung schimmern kann.

Wer solche Lieder *für alle, die einsam sind*, singt, ist selbst einsam. »Ich spiele vor Hunderttausenden Menschen auf dieser Tournee und werde versuchen, ihnen so viel zu geben wie möglich. Aber was ich zurückbekomme, ist so überwältigend, dass die Einsamkeit schwer zu ertragen ist.« Allein nicht trotz,



sondern wegen all den jubelnden Fans. Im Scheinwerfer- als Kühlschranklicht. »Im wirklichen Leben war er eigentlich sehr einsam. Immer einsam.«, so Udo Jürgens' Bruder. Ein Leben, »das oft von einer großen Einsamkeit geprägt war, trotz der ganzen Ausflüchte, die er sich gesucht hat, um das abzudecken.«, so die Tochter. Ja, er suchte geradezu die Einsamkeit als »Nullpunkt, von dem alles wieder zu wachsen beginnt. Ich muss die Einsamkeit auch wirklich vollkommen mit mir allein ständig wieder erleben, auch manchmal in ihrer Bitterkeit.«

Aber war, ist er damit allein?

Einsamkeit entwickelt sich zunehmend zu einem gesellschaftlichen Problem, so der Einsamkeitsbarometer 2024 und eine aktuelle Studie der Bertelsmann Stiftung. Inmitten all der Likes in den »sozialen« Medien, der Unzahl digitaler »friends« betrifft Einsamkeit dabei vornehmlich die junge Generation.

Das ist Thema unserer Tanztheaterreihe »O Solitude«. So heißt ein Song Henry Purcells von 1691, der die ganze Ambiguität von Einsamkeit thematisiert: Werden ihre Vorzüge mit »O, how I solitude adore!« romantisiert, verkehren sie sich kurz danach in ihr Gegenteil: »I hate it for that reason too«. Die Suche nach und der Schmerz in der Einsamkeit sind eins. Das ist die Zweisamkeit der Einsamkeit.



Und so ist auch die Protagonistin unseres aktuellen Tanztheaters zu zweit. Mit- und Gegenspielerin in einer Person – dargestellt von zwei Solistinnen. Da entfleuchen der einen die Gedanken, Gefühle, Traumbilder, Sehnsüchte, Zweifel und manifestieren sich körperlich in der anderen. Spiegelt ihr Inneres, entfremdet sich, nähert sich. Seltenst bewegen sich die Körper synchron. Zweisam einsam.

Dieses Spiel mit sich selbst folgt choreographisch-dramaturgisch den über unterschiedlichste Udo-Songs verstreuten Szenen eines Menschen, der an sich und dem Leben zweifelt

und an seiner Einsamkeit verzweifelt. Erzählt wird nicht Udo Jürgens' (Lebens)Geschichte, sondern die des lyrischen Ichs seiner Liedtexte – zum Leben erweckt in den Körpern der beiden Tänzerinnen.

Denn das, was die Stimme nicht zu sagen weiß, vermag der Tanz zu zeigen: Die Geschichte eines Menschen, der aufbegehrt gegen *die ehrenwerte Gesellschaft*, der aus allen Zwängen fliehen will, aber auch nach *66 Jahren* – im *Park* oder *Großstadtgetriebe* – noch Ausschau hält nach der Liebe seines Lebens. Und dem nachts allein zuhause dann doch nur noch der *Kühlschrank* Licht und, ja, paradoxerweise Wärme schenkt – der Schimmer einer Hoffnung, dass am nächsten Morgen *die Sonne wieder aufgeht*.



Eine Hoffnung, die wir in der Musik zwar zu hören und zu spüren glauben, im Tanz aber ganz körperlich erleben. Meint doch die Psychologin und Einsamkeitsexpertin Susanne Bucker: »Ich glaube, beim Tanzen habe ich mich noch nie gefragt, ob ich mich gerade einsam fühle. Man ist so im Körper, in der Bewegung, in der Musik und ist so eins.«

Die Zitate von Udo Jürgens und seiner Familie stammen aus der Arte-Doku »Mein Leben – Udo Jürgens« (2009) und der ARD-Doku »UDO!« (2024). Die kursiv gesetzten Texte stammen aus Liedern von Udo Jürgens.

Tanzveranstaltungen der vhs stuttgart



„APNEA“ – Tanzperformance von Heidi Rehse

Dancers across Borders und Salamaleque Dance Company

In Kooperation mit Salamaleque e.V.

261-20350

Sa 12.09.26, 20:00–21:15

261-20351

So 13.09.26, 16:00–17:15

262-20350

Sa 12.12.26, 20:00–21:15

262-20351

So 13.12.26, 16:00–17:15

TREFFPUNKT Rotebühlplatz 28, Stuttgart

10,00 € / 8,00 € ermäßigt

Karten erhältlich über vhs-stuttgart.de

Gala der Preisträger*innen des 30. Internationalen

Solo-Tanz-Theater Festivals Stuttgart 2026

In Kooperation mit dem Stuttgarter Ballett

Fr 13.11.26, 20:00–21:15

Sa 14.11.26, 20:00–21:15

Kammertheater der Staatstheater Stuttgart,

Konrad-Adenauer-Str. 32, Stuttgart

25,00 € / 12,50 € ermäßigt

Karten ab dem 14.09.26 über das Staatstheater Stuttgart
erhältlich unter stuttgarter-ballett.de

Informationen zum Kursangebot des Fachbereichs Tanz

der vhs stuttgart finden Sie unter

vhs-stuttgart.de/kultur-kreativitaet/tanz

volkshochschule stuttgart

Tel. 0711-1873-800

www.vhs-stuttgart.de





Tanztheater Katja Erdmann-Rajski
Im Kühlschrank brennt noch Licht
Kristina Olearnikova

TANZFotografie

Bernd Hentschel



Carolin Seitz
Studioaufnahme

Tanz | Theater | Akrobatik | Sport
Bühne | Studio | Outdoor
Ensembles | Schulen | Individual

Kiesecker | Höß
Füße untern Tisch
Sarah Kiesecker,
Dominik Höß, Lisa Neusel



Anna Krasnikov
Hiddensee



TANZFotografie | Bernd Hentschel
Karlsruhe
www.tanzfotografie.de
mail@tanzfotografie.de

Hier tanze ich!

Pippi oder das ulkige Mädchen mit den großen Schuhen

Tanztheater für Kinder,
ihre Familien und all die anderen
tanzlustigen Erwachsenen

Tanztheater

Katja Erdmann-Rajski

www.erdmann-rajski.de

6. – 10. Januar 2027

Theaterhaus Stuttgart

Karten 0711 4020720

www.theaterhaus.com

»so witzig wie poetisch ... eine
Hommage an Fantasie und neue
Perspektiven« Stuttgarter Zeitung





Stimmen von Zuschauer*innen:

»Die Vorstellung war sowas von schön, künstlerisch, spielerisch, ›pädagogisch‹, inspirierend, erhellend, fein ... ausdrucksstark und doch so leicht ...«

»Wir waren heute mit vielen Kindern in dem Stück ... und sind alle ganz glücklich und voller schöner Eindrücke nach Hause.«

»Es war eine wunderbare Vorstellung! Der ausdrucksstarke Tanz, die Musikauswahl und die Einbeziehung der Kinder durch Sprache und Malerei war für mich einfach genial.«

»Vielen Dank für die vielschichtige, feinfühlig, inspirierende, überraschende, tief berührende Interpretation der Pippi.«



Songs von Udo Jürgens

Copyright-Vermerk



Auf Meinem Tisch Ein Weisser Bogen

Von Udo Juergens, Reinhard Mey

© Edition Montana

Damals Wollt' Ich Erwachsen Sein

Von Irma Holder; Udo Juergens

© ARAN Productions AG

Ein Ehrenwertes Haus

Von Udo Juergens; Michael Kunze

© ARAN Productions AG; Montana, Edition

Ein Lied Fuer Alle, Die Einsam Sind
Von Udo Juergens; Michael Kunze
© Edition Montana

Gaby Wartet Im Park
Von Udo Juergens; Michael Kunze
© ARAN Productions AG

Griechischer Wein
Von Udo Juergens; Michael Kunze
© Edition Montana

Ich War Noch Niemals In New York
Von Udo Juergens; Michael Kunze
© ARAN Productions AG

Ich Weiss, Was Ich Will
Von Fred Jay; Udo Juergens
© ARAN Productions AG

Im Kuehlschrank Brennt Noch Licht
Von Udo Juergens; Oliver Spiecker
© ARAN Productions AG

Immer Wieder Geht Die Sonne Auf
Von Thomas Hoerbiger; Udo Juergens
© ARAN Productions AG; Montana, Edition

Alle Titel mit freundlicher Genehmigung von
BMG Rights Management GmbH



Tanztheater

Katja Erdmann-Rajski

katja.erdmann-rajski@gmx.de

www.erdmann-rajski.de

